

Präsidialadresse anlässlich der Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen vom 5. Juni 2009 in Arbon

Meine Damen und Herren

Die buntgemische schweizerische Eidgenossenschaft mit ihren unterschiedlichen Kantonen und mannigfachen Gemeinden ist so pluralistisch wie die Gesellschaft, welche hier lebt und wirkt, und eine Organisation wie der Schweizerische Verband der Bürgergemeinden und Korporationen muss sich ständig mit solchen Spannungen auseinandersetzen. Er hat diesen mentalen Unterschieden zwar Rechnung zu tragen, er hat sie aber insbesondere zu bündeln zur wirksamen Durchsetzung gemeinsamer Interessen. Ich denke, dass er das im Rahmen seiner Möglichkeiten recht gut bewerkstelligt.

Heute endet wieder einmal eine Amtsperiode unseres Verbands. Ich nehme diese Tatsache traditionsgemäss zum Anlass, kurz auf die in den vier vergangenen Jahren geleistete Vorstandsarbeit Rückschau zu halten:

Alljährlich führten engagierte Organisationskomitees im Zusammenwirken mit dem Vorstand interessante, erfolgreiche Generalversammlungen mit jeweils attraktivem Rahmenprogramm durch.

Diese fanden

- am 5./6. Mai 2006 in Solothurn und
- am 15./16. Juni 2007 in Sarnen und
- Am 30./31. Mai 2008 in Baden statt.

Die heutige GV in Arbon schliesst diese Amtsperiode würdig ab.

Eindrückliche Referate hielten:

- 2006: Ständeratspräsident Rolf Büttiker (SO) über die Zukunft der Bürgergemeinden in der Schweiz,
- 2007: Landammann Hans Wallimann zur Bedeutung der Korporationen und der Steuerpolitik des Kantons Obwalden sowie
- 2008: Ständerätin Christine Egerszegi-Obrist zur Stellung der Aargauischen Ortsbürgergemeinden und zu ihren Erfahrungen auf Gemeindeebene sowie zu neueren Entwicklungen in der eidgenössischen Politik.
- Heute freuen wir uns auf die Ausführungen des Thurgauer Ständerats Philipp Stähelin.

Erstmalig in der Verbandsgeschichte wurde dem Plenum der Generalversammlung des Jahres 2007 in Sarnen in einem basisdemokratischen Entscheidungsprozess eine eidgenössische Volksinitiative, nämlich diejenige „zur Gemeindeautonomie bei Einbürgerungen“ zur Behandlung und Beschlussfassung im - Sinne einer Abstimmungsparole -

vorgelegt. Nach einer kontradiktorischen Vorstellung durch die Nationalräte Christian Miesch (pro) und Dr. Hans Widmer (contra) sowie lebhafter Diskussion beschloss die Versammlung mit grossem Mehr die Ja-Parole. In der nachfolgenden Volkabstimmung wurde dann die Initiative allerdings verworfen.

In diesen vier Jahren äusserte sich unser Verband immer wieder zu aktuellen Themen; er formulierte zahlreiche Vernehmlassungen, vor allem zu folgenden Materien der eidgenössischen Gesetzgebung:

- Revision der Bürgerrechtsgesetzgebung (erneute Darlegung des Standpunkts des SVBK)
- Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV) sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes (VBO), insb. hinsichtlich der beschwerdeberechtigten Organisationen (zweimalige Vernehmlassung)
- Teilrevision des Bundesgesetzes über den Wald (in einer besonders einlässlichen Stellungnahme)
- Revision der Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt (Freisetzungsverordnung)
- Revision der Zivilstandsverordnung. (Mit dieser Verordnung wurde - dank schier unermüdlichem Einsatz des SVBK und insbesondere seines Vorstandsmitglieds Vreni Jenni sowie des Geschäftsführers in einem neuen Art. 49a die bundesrechtliche

Grundlage gelegt, damit Infostar auch für die Bürgergemeinden lückenlose Meldungen garantiert!)

- Revision des Zivilgesetzbuches zu Name und Bürgerrecht der Ehegatten und Kinder (mit dem wohlbegründeten Ersuchen um Verzicht auf erneute Revision)
- Nationale Standards für die Waldzertifizierung in der Schweiz (zweite Runde mit detaillierter Stellungnahme des SVBK)

Im Zusammenhang mit den Vernehmlassungen, mit Infostar und sonstigen Anliegen des SVBK und seiner Mitglieder wurden zudem zahlreiche persönliche Kontakte mit Parlamentariern aus National- und Ständerat gepflegt.

Mit verschiedenen Massnahmen unterstützt der SVBK überdies das Anliegen der Kantonalverbände Bern und Jura, welche um den Fortbestand der Bürgergemeinden im Jura fürchten, bei der interjurassischen Versammlung.

Der Schweizerische Verband der Bürgergemeinden und Korporationen war und ist auch in verschiedenen gesamtschweizerischen Gremien und Organisationen vertreten, so im Schweizerischen Gemeindeverband (durch Dr. Rudolf Grüninger), im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (durch Jean de Bourknecht), sowie bis Ende 2008 in der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (durch Vreni Jenni) und in der Eidgenössischen Ausländerkommission/Migrationskommission (durch Dr. Rolf Stiffler).

Vor allem im Vorstand des einflussreichen und gut ausgestatteten Schweizerischen Gemeindeverbandes kann der verhältnismässig kleine SVBK so manches bewirken, was der Durchsetzung seiner Ziele und Anliegen nützt, und in der von Direktbetroffenen, also Leuten mit Migrationshintergrund, durchsetzten Ausländer-bzw. Migrations-Kommission, welche als Beratungsgremium des Bundesrates fungiert, kann der Vertreter des SVBK unseren Standpunkt, etwa in Einbürgerungsfragen, einbringen und versuchen - leider nicht immer Erfolg versprechend - Gegensteuer zu geben, wenn „realitätsferne Ideen“ oder dem Gedankengut des SVBK zuwiderlaufende Anliegen entwickelt oder weiterverfolgt werden sollen.

Der Verband bot in diesem Zeitraum, nämlich am 26. Oktober 2007, wiederum in Olten, ein Seminar an. Dieses befasste sich mit „Archivierung und Aktivierung in der Bürgergemeinde“ und war von unseren Mitgliedern sehr gut besucht. Ein nächstes Seminar „zur Zusammenarbeit von Bürgergemeinden und Korporationen“ vor dem Hintergrund der aktuellen Fusions-Tendenzen in der Schweiz ist für den 4. September 2009 in Vorbereitung.

Jährlich wurden zwei Nummern unseres Informationsorgans „Die Schweizer Bürgergemeinde“ mit verschiedenen Schwerpunktthemen (z.B. Landwirtschaft, Rebbau, Sport und Erholung, Jugend) und aufschlussreichen Mitteilungen aus den

Kantonalverbänden herausgegeben und an unsere Mitglieder verschickt. Zudem informiert der SVBK mit seiner vom Vorstandmitglied Christoph Mauch vorbildlich betreuten Homepage regelmässig und zeitgerecht über Wissenswertes. Schliesslich dienen die jeweiligen Besuche der kantonalen Delegiertenversammlungen durch die Vorstandsmitglieder und die jährlichen Konferenzen des Vorstands mit den Kantonalpräsidien nicht nur, aber auch, dem gegenseitigen Informations-und Meinungs-austausch.

Der im Jahre 2005 bestellte Vorstand, welcher sich nach Kräften für die Ziele des SVBK einsetzt, hatte folgende Mutationen zu verzeichnen: anlässlich der GV 2006 wurden Christa Neff als Nachfolgerin von Walter Keller (TG) sowie Gaspard Studer als Vertreter des Kantons Jura und an der GV 2007 Thomas de Courten als Nachfolger von Christian Miesch (BL) gewählt. Der Vorstand trat zu sechzehn Vorstandssitzungen und zahlreichen Arbeitstreffen sowie jährlich einmal zur Aussprache mit den Kantonalpräsidentinnen und –präsidenten zusammen.

Auch wenn es gewisse Kreise in einem Kantonalverband, sei es infolge ungenügender Kommunikation, sei es mangels Vertrauen in die Arbeit der Verantwortlichen im Dachverband, leider nicht wahrhaben wollen, darf ich doch auch heute mit Fug behaupten, dass die Hauptzwecke unseres Verbandes gemäss Art. 3 unserer Statuten, nämlich die Erhaltung und Pflege der

bürgerlichen Institutionen, die Wahrung der Interessen und die Beratung der Bürgergemeinden und Korporationen sowie die Förderung und Stärkung der freundeidgenössischen Beziehungen unter den Mitgliedern nicht nur mit Eifer verfolgt worden sind, sondern der Verband und seine Organe seine Aufgaben gemacht und seine Obliegenheiten erfüllt hat. Da bekanntlich die gesetzlichen Rahmenbedingungen kantonal und daher in den beteiligten Kantonalverbänden sehr unterschiedlich sind, wird es im Dachverband stets schwierig sein, allen immer gerecht zu werden. Indessen hat der Vorstand erneut die entsprechende Strategiediskussion aufgenommen, auch wenn dadurch wohl kaum durchgängig Antworten auf mögliche Diskrepanzen von Verbandsinteressen und Heterogenität des SVBK im Einzelfall gefunden werden dürften.

Zudem darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass der SVBK mit einem Jahresbudget von lediglich CHF 140.000.-- und einem fachkundigen und einsatzfreudigen, jedoch zu höchstens 20% wirkenden Geschäftsführer sowie einem durchwegs ehrenamtlich arbeitenden Vorstand von derzeit total 14 Personen auskommen muss. Nimmt man den Schweizerischen Gemeindeverband zum Vergleich, so verfügt dieser über ein ungefähr zehnmal höheres Budget von durchschnittlich rund 1,4 Mio Franken pro Jahr, und er erledigt seine Aufgaben zum Wohle der Einwohnergemeinden unter Leitung eines vollamtlichen Direktors mit einem Personalbestand von sieben

Personen und einem 14-köpfigen Vorstand sowie einem dafür honorierten Präsidenten.

Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen versichern, dass, wenn wir durch die heutige Wahl vom Vertrauen unserer Mitglieder getragen werden, sowohl die bisherigen als auch die zur Neuwahl zur Verfügung stehenden Vorstandsmitglieder bereit sind, weiter zu wirken, sich den Herausforderungen der Zukunft anzunehmen und für das Wohl unserer Bürgergemeinden und Korporationen arbeiten und zu kämpfen. Worauf es nämlich (laut Hans-Dietrich Genscher) ankommt, ist, dass wir uns der Herausforderung bewusst werden, und dass wir sie bestehen wollen. Dieses Bewusstsein sowie ein entsprechender Wille sind vorhanden, und Ihr Wohlwollen, meine Damen und Herren, motiviert uns, die argeigen beschränkten Chancen des SVBK auszuschöpfen und stets das Bestmögliche für unsere Mitglieder sowie die gute Sache der Bürgergemeinden und Korporationen allgemein bewirken zu wollen!